

Tibet

Die Christliche Mission in Tibet wurde immer wieder angedacht und stieß dabei auf allerhand Besonderheiten in der Tradition der Einheimischen. So drückt dort zum Beispiel jemand einem anderen seine Hochachtung aus, indem er ihm die Zunge heraus streckt. Ob Albert Einstein in dieser Tradition stand, als er soeben entsprechenden Reportern entkommen war und sicher im Taxi saß und ihnen die Zunge heraus streckte, darf erörtert werden. Er bemühte sich jedenfalls um verständliche Ergebnisse seines Schaffens, ohne Spott auf andere.

Wer in Tibet unterwegs ist, dem begegnen an vielen Orten Schriftzeichen an Wegen und Kreuzungen, die zu lesen lebenswichtig sein kann. So gibt es zum Beispiel einen Schriftzug auf Sanskrit, der folgende Worte ergibt, die unterschiedlich ausgesprochen werden:

Om mani padme hum.

Eine übliche Übersetzung dieses Spruchs lautet:

Heil sei dem, der im Lotus sitzt.

Nun sind sich alle christlichen Tibet-Missionare einig, dass diese Huldigung am besten auf unsern Herrn Jesum Christum passe. Dies will freilich verstanden werden. So gibt zum Beispiel die Wikipedia an, dass in der Grammatik dieser Aussage auf jeden Fall die Anrede an eine Frau ([2025wiki]) zu erkennen sei. Damit können nicht alle Menschen umgehen. Und so fragen sich heute nicht nur Feministen, ob Jesus Christus weiblich sei.

Die Antwort auf dieses Rätsel findet sich tatsächlich in der Bibel, nämlich in dem Umstand, dass Jesus für 30 Silberlinge an die Hohenpriester verraten wurde (Matthäus 26,15–16). Nach dem mosaischen Gesetz ist das der Preis für eine erwachsene Frau (3. Mose 27,4). Genau diesen Spott der Geistlichkeit auf den Herrn vom Himmel hatte der Prophet Zacharia vorausgesagt (Zacharia 11,12–13), er sprach sogar von einer *trefflichen Summe*. Gott lässt sich nicht verspotten (Galater 6,7), und falls das doch jemand versucht, dann wird sich herausstellen, dass Gott korrekt und weise geantwortet hat. Weil Jesus nach dem mosaischen Gesetz auch die Obrigkeitstreue vorlebte, stand er durch den Verrat des Judas vor der Aufgabe, sich als Mann konsequent wie eine orientalische Frau zu verhalten. Auf diesen Kelch des Leidens war er überhaupt nicht scharf, aber er rang sich schließlich dazu durch, auch das aus der Hand seines himmlischen Vaters anzunehmen. Da erschien ein Engel vom Himmel und stärkte ihn für diesen Dienst (Lukas 22,42–43). Und wer die Passion Christi weiter bedenkt, der kann dabei feststellen, dass sich Jesus schon ab der Fußwaschung konsequent wie eine orientalische Frau verhalten hat, die zum Beispiel vor Gericht nur etwas sagt, wenn sie direkt gefragt wurde (Matthäus 26,63–64; Johannes 18,22–23).

Die große Huldigung aus Tibet passt also tatsächlich sehr gut auf Jesus. Dabei gibt es den *Lotus-Sitz* auch in der christlichen Kunst. Wer das Christus-Mosaik in der *Hagia Sophia* im heutigen Istanbul kennt, der weiß, dass dort Christus auf dem Regenbogen sitzend als der kommende Weltenrichter dargestellt wird. Diesem also geben die Tibeter oft unwissend recht.

Und zu der Frage, ob das große *Om mani padme hum* auch in der Bibel stehe, müssen wir nicht erst nach einer tibetischen Übersetzung suchen, sondern da steht in der Offenbarung Jesu Christi tatsächlich geschrieben (Offenbarung 7,10):

Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm.

Das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, ist jedenfalls auch hier unser Herr Jesus Christus. Und so müssen Missionare sich den Schlüssel zum Herzen eines jedes Volkes zeigen lassen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)

[2025wiki]

Wikipedia deutsch, Stichwort: *Om mani padme hum*

https://de.wikipedia.org/wiki/Om_mani_padme_hum am 18.02.2025